

Erfahrungen aus den Morsekursen für Jungmitglieder

Autor(en): **Abegg, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **6 (1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfahrungen aus den Morsekursen für Jungmitglieder

Die Sektion *Zürich* führte für ihre Jungmitglieder (JM) pro 1932/33 drei Morsekurse durch. Der erste und zweite dauerte vom 4. November 1932 bis zum 7. Juli 1933, mit je einer Stunde pro Woche, total 32 Stunden. Wie in früheren Jahren, teilten wir die JM in zwei Gruppen ein: die erste umfasste diejenigen der nächsten Funker-R. S., die zweite alle andern. Der dritte Kurs war für die im Laufe des Winters bei uns eintretenden gänzlichen Anfänger und als Nachinstruktion für alle übrigen gedacht. Er dauerte vom 24. Januar bis 6. Juni 1933.

Der *erste Kurs* (Rekruten 1933) begann mit 16 JM. Waren es am Anfang grösstenteils noch die vom Vorjahr her bekannten Gesichter, kam anfangs Januar ein weiterer grosser Zuzug von diesjährigen und späteren Rekruten, angelockt durch die in der *«Schweizer Illustrierten Radio-Zeitung»* und im *«Tagesanzeiger»* erschienene Einladung, so dass am Schluss 35 Rekruten 1933 eingeschrieben waren. Die *Besuchsfrequenz* schwankte pro Mitglied zwischen 37,5 und 90 %, was einen totalen Durchschnittsbesuch von 67 % (1932 = 76 %) ergab. Für die Nachzügler brauchte es ziemlich Mühe und Energie, sich raschmöglichst auf das Tempo ihrer Kameraden einzustellen, was allerdings den meisten über Erwarten gut gelang. — Der Unterricht selber umfasste das gesamte Morse-Alphabet, bei langsamem Summerspiel, angefangen mit den einfachsten Zeichen. Cirka Mitte Februar wurde mit den Tasterübungen begonnen. Immer musste aber den Leuten eingeschärft werden, *von Anfang an ganz langsam und deutlich zu tasten*; denn sobald sie die Zeichen nur einigermaßen glauben tasten zu können, wird sofort *«losgehaudert»* und sie riskieren den schönsten Handkrampf; ganz abgesehen davon, dass ein sog. *«Hauderispiel»* nicht einmal von Berufstelegr., geschweige denn von Kompagnie-Telegr. im Felddienst zu empfangen ist! Die Ratsschläge wurden immerhin beherzigt: die Wirkung war nicht nur im Tasterspiel, sondern noch viel mehr im Gehörablesen sichtbar, indem bei der nächsten Zwischenprüfung bereits ein erhöhtes Tempo empfangen wurde. Dieser gegenseitige Zusammenhang

war noch in jedem Kurs ersichtlich und ist leicht verständlich. *Folgerung: Mit den Tasterübungen ist möglichst frühzeitig zu beginnen*, d. h. sobald das Morse-Alphabet einigermaßen gut sitzt. Zwecks Kontrolle der Fortschritte wurde zirka alle 1½ bis 2 Monate eine Zwischenprüfung im Gehörablesen (und Tasterspiel) eingeschaltet, mit jeweils gesteigertem Tempo. Zur *Schlussprüfung* erschienen von 35 Rekruten deren 25 (von den andern fehlten während dem ganzen Kurs: 2 wegen beruflicher Verhinderung, 5 wegen Ortsabwesenheit und 3 weitere schwänzten vollständig). Die Resultate lauten: *Gehörablesen*: 9 Rekruten (wovon 5 letztjährige Kursteilnehmer) mit 35 Zeichen pro Minute = 36 %; 1 Rekrut 30 Z/Min. = 4 %; 7 Rekruten (wovon 4 letztjährige Kursteilnehmer) 25 Z/Min. = 28 %; 3 Rekruten 20 Z/Min. = 12 %; 3 Rekruten (wovon 1 letztjähriger Kursteilnehmer) 15 Z/Min. = 12 % (alle mit 0—2 Fehlern und *ohne* die Wortgruppen-Zwischenräume), und endlich 2 Rekruten (8 %) mit «ungenügend», weil zu spät beigetreten. — *Tasterspiel*: 14 Rekruten (56 %) mit der Note «sehr gut», 7 Rekruten (28 %) «gut», 4 Rekruten (16 %) «ungenügend», weil zu spät beigetreten. — Ab Anfang April wurden die Jungmitglieder des Rekruten-Jahrganges auch im praktischen Stations-Dienst ausgebildet. Zu Beginn der praktischen Uebungen haben wir versucht, ihnen in einigen kurzen Vorträgen eine knappe Einführung in die Grundzüge des technischen Uebermittlungsdienstes zu geben. Dabei wurden neben einer kurzen Schilderung unserer Armee, die speziellen Aufgaben der Verkehrstruppen besprochen. Es wurden ferner die wichtigsten Verkehrsregeln, die Führung von Stationsbuch und Protokoll, das Chiffrieren, sowie die Bedienung unserer T. S.-Station erklärt. An den wöchentlichen Sendeübungen hatten die JM bis Ende Juli Gelegenheit, sich an unseren beiden Sektions-Stationen im Senden und Empfangen von Telegrammen, im Bedienen und Einstellen der Apparate, im Chiffrieren und in der Protokollführung zu üben. Das Interesse daran war erfreulicherweise ein anhaltend grosses. — Von den 25 JM konnten deren 9 mit «sehr zuverlässig», 6 mit «zuverlässig» oder «fleissig», die übrigen mit «gut» bis «ungenügend» qua-

lifiziert werden (unter entsprechender Bezeichnung als Tg., Htg. etc.), wobei neben dem technischen Können auch die Charaktereigenschaften gekennzeichnet wurden. — Wir dürfen mit Genugtuung festhalten, der diesjährigen Fk. R. S. wiederum einen gut vorbereiteten Stock JM unserer Sektion abgegeben zu haben.

Der 2. und 3. *Morsekurs* umfasste die Rekruten 1934 und spätere. Der erstere begann mit 12 und endigte (nach Zusammenlegung mit dem 3. Kurs) mit 24 JM. Bei ebenfalls 32 Unterrichtsstunden war die *Frequenz* besser als im ersten Kurs, sie schwankte pro Mitglied zwischen 47 und 100 % (3 Mann) und ergibt eine totale Durchschnittsfrequenz von 77 % (1932 = 85 %). Der Unterricht war in diesen beiden Kursen vorwiegend auf Gehörablesen konzentriert (Tasterübungen keine), dazu kam ebenfalls eine kleine Einführung in die Aufgaben unserer Verkehrstruppen. — Die *Ergebnisse im Gehörablesen* am Schlusse des Kurses sind folgende: Tempo 25 = 4 JM (16,6 %); Tempo 20 = 4 JM (16,6 %); Tempo 15 = 11 JM (45,8 %); Tempo 10 = 5 JM (20,8 %). Das Ergebnis ist gegenüber dem 1. Kurs einenteils deshalb ungünstiger, weil nahezu 50 % der Teilnehmer dem Kurs erst vom zweiten Drittel an beitraten und andererseits *keine Tasterübungen durchgeführt wurden*. Die Erfahrung, dass im Gehörablesen am Anfang des Unterrichtes der Rekrutenkurs 1 vom Kurs 2 überflügelt wurde, das Verhältnis sich aber sofort drehte, sobald der Rekrutenkurs 1 mit Tasterübungen begann, haben wir nun wiederum konstatieren können! *Folgerung*: Kurs 2 (resp. Anfänger) soll ebenfalls baldmöglichst tasten.

Allgemeine Bemerkungen: Die bisherige Unterteilung in Re-

Batschari Cigaretten

Black-Hand 50 Rappen; Ronde 60 Rappen; Mercedes 1 Fr.

drei Marken für jedermann!

77

krutenkurs 1 und 2 soll zu Gunsten von reinen Fortgeschritten- und Anfängerkursen fallen gelassen werden, wobei dann je nach den individuellen Verhältnissen ein Austausch vorzunehmen ist. Diese Lösung erscheint uns aus verschiedenen, auch lokalen Gründen, als vorteilhaft. — *Kursdauer*: Im Hinblick auf die kommende Ausbildung von Tg. Pi. Rekruten in unserem Verbandsverbande, deren eine R. S. schon im Frühjahr stattfindet, soll der kommende Morsekurs schon Mitte Oktober beginnen, wovon auch die Fk. Rekruten profitieren. Was für die Tg. Pi. ausser dem Morsen und Signalisieren eventuell noch geübt werden soll, ist noch näher abzuklären. Die Funker erreichen durch die Verlängerung eine bessere Ausbildung im Gehörablesen und Tasten, aber vor allem eine zeitlich noch weitgehendere Ausbildung im Stationsdienst und an den Fk. Sta. selber (wobei der zukünftige Zentralverkehrsleiter schon jetzt gebeten sei, gelegentlich Sektionsverkehrsübungen für Jungmitglieder einzuschalten). — *Unterricht*: Die Instruktion in den Morsekursen darf und soll nur auf seriöser Grundlage, am besten durch Berufs-Telegr. oder durch wirklich gute Komp.-Telegr. erteilt werden. Es braucht auch dafür einen gewissen Lehrplan, wozu vielfach örtliche Verhältnisse mitbestimmend sein können.

Es wäre interessant, gelegentlich auch die Erfahrungen der andern Sektionen über ihre Morsekurse zu vernehmen; ebenso einmal diejenigen aus den Funker-R. S., die vielleicht am meisten interessieren.

Der Morsekursleiter der Sektion Zürich des EMFV:

E. Abegg.

7. Eidgenössisches Pontonier-Wettfahren

5.-7. August 1933

Auf die Anfrage des Organisationskomitees hat sich die Sektion Basel des EMFV bereit erklärt, den Bau und die Betriebsübergabe der notwendigen zweckdienlichen Telephonanlage zu übernehmen.

Die uns gestellte Aufgabe bestand darin, die verschiedenen